Akkreditierungsbericht

Akkreditierungsverfahren an der

Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)

„Mediation“ (M.A.)

I. Ablauf des Akkreditierungsverfahrens

Erstakkreditierung am: 23.3.2006, **durch:** ACQUIN, **bis:** 31.03.2011

Verlängerung der Akkreditierungsfrist bis: 30.09.2011

Vertragsschluss am: 18.08.2010

Eingang der Selbstdokumentation: 01.12.2010

Datum der Vor-Ort-Begehung: 18./19.04.2011

Zuständiger Fachausschuss bei ACQUIN: Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften

Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN: Bettina Kutzer / Dr. Michael Havlin

Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am: 26./27.09.2011

Mitglieder der Gutachtergruppe:

- Lennart Grumer, Studierender an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Politikwissenschaft, Geschichte und Öffentliches Recht
- Professor Dr. Bernhard Haffke, Universität Passau (em.), Lehrstuhl für Strafrecht, Strafprozessrecht, Wirtschaftsstrafrecht und Rechtsphilosophie
- Professor Dr. Fritz Jost, Universität Bielefeld, Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Anwaltsrecht, Rechtsgestaltung und Rechtssoziologie
- Dr. Reiner Ponschab, Rechtsanwalt und Mediator, CMD ConflictManagementDesign München

Im vorliegenden Bericht sind Frauen und Männer mit allen Funktionsbezeichnungen in gleicher Weise gemeint und die männliche und weibliche Schreibweise daher nicht nebeneinander aufgeführt. Personenbezogene Aussagen, Amts-, Status-, Funktions- und Berufsbezeichnungen gelten gleichermaßen für Frauen und Männer. Eine sprachliche Differenzierung wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nicht vorgenommen.

II. Ausgangslage

1. Kurzportrait der Hochschule

Die Europa-Universität Viadrina wurde 1991 in Frankfurt (Oder) gegründet. Im März/April 2011 (Angaben Homepage Europa-Universität Viadrina) waren 6.267 Studierende in 22 Studiengängen immatrikuliert, wobei der Anteil ausländischer Studierender bei 23% lag. 74 Professoren und 532 Beschäftigte arbeiten an der Europa-Universität, die mit der Adam-Mickiewicz-Universität Poznan eine gemeinsame wissenschaftliche Einrichtung, das Collegium Polonicum in Slubice betreibt. Mehrere Doppel- und Trippeldiplomierungsprogramme geben der Universität ein besonderes Profil, das sich auch im Namen widerspiegelt.

2. Einbettung des Studiengangs

Der gebührenpflichtige berufsbegleitende Masterstudiengang „Mediation“ (M.A.) hat eine Regelstudienzeit von 3 Semestern, zur Erlangung des Abschlussgrads „Master of Arts“ sind 60 ECTS-Credits zu erwerben. Der stärker anwendungsorientierte postgraduale Studiengang ist formal der Juristischen Fakultät der Europa-Universität Viadrina zugeordnet, der auch die wissenschaftliche Leitung und die Koordinatoren angehören. Das Internationale Wissenschafts- und Begegnungszentrum der Europa-Universität Viadrina (IWBZ) gGmbH erledigt im Auftrag der Universität die laufende Finanz- und Vertragsverwaltung für den Studiengang. Es bestehen Kooperationen mit weiteren Partnern, wie beispielsweise dem „Institut für Konfliktmanagement an der Europa-Universität Viadrina“, dem „Institut für Anwaltsrecht der Humboldt Universität zu Berlin“ und dem „Round Table Mediation und Konfliktmanagement der deutschen Wirtschaft“.

3. Ergebnisse aus der erstmaligen Akkreditierung

Der Studiengang „Mediation“ (M.A.) wurde im Jahr 2006 erstmalig durch ACQUIN begutachtet und ohne Auflagen akkreditiert. Folgende Empfehlungen wurden ausgesprochen:

- Neugewichtung der Theorie- und Praxismodule
- stärkere Berücksichtigung der Vorstellung und Einübung mediationsrelevanter Elemente und Lösungsstrategien
- Aufnahme eines Moduls „Verhandlungsführung“
- Austausch der so genannten Kurz-Essays durch eine kursübergreifende und benotete alternative Studienleistung

Der Umgang mit den Empfehlungen war Gegenstand der erneuten Begutachtung.

III. Bewertung der Gutachtergruppe

1. Ziele

Übergeordnetes Ziel des universitären Master-Studiengangs „Mediation“ (M.A.) ist es, eine anspruchsvolle, berufsrelevante Weiterqualifikation mit theoretischer Reflexion auf akademischem Niveau zu verbinden. Im Mittelpunkt stehen dabei individuelle berufspraktische Ziele (also: die Vermittlung theoretischer Kenntnisse und praktischer Fertigkeiten auf dem Gebiet der Mediation), wissenschaftliche Ziele (also: Mediation als Gegenstand eines umfassenden, interdisziplinären wissenschaftlich-theoretischen Diskurses) sowie rechts- und gesellschaftspolitische Ziele (also: Mediation als eine spezielle Verfahrensform im Spektrum der Konfliktbearbeitungsmöglichkeiten). Die Gutachtergruppe ist der Auffassung, dass der Studiengang diesen Anspruch in vorbildlicher Weise einlöst, indem er systematisch die Reflexion der konflikttheoretischen, anthropologischen, philosophischen und psychologischen Grundlagen der Mediation anregt und betreibt.

Die Gutachtergruppe erachtet auch die in dem Studiengang praktizierte Verknüpfung von Theorie und Praxis als vorbildlich, wobei darauf geachtet wird, dass durch die Praxisintegration das theoretische Niveau nicht aufgegeben wird. Dieser durchaus schwierige Balanceakt ist nach Auffassung der Gutachter in Frankfurt (Oder) geglückt. In der Kombination des Erlernens berufspraktischer Fertigkeiten im Bereich der Mediation, deren wissenschaftlicher Reflexion und nicht zuletzt der dadurch bewirkten Selbstreflexion und Haltung ist der Master-Studiengang „Mediation“ (M.A.) an der Europa-Universität einmalig. Diese Verbindung zwischen praktischen und theoretischen Lehrangeboten und der sich daraus ergebenden Kompetenz zu eigenständiger Mediationstätigkeit trägt eindeutig auch positiv zur Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden bei, komplexe Sachfragen und schwierige zwischenmenschliche Kommunikationskonstellationen zu bewältigen. Nachhaltig unterstützt die Gutachtergruppe deshalb die Bemühungen der Universität, neue mediative Arbeitsfelder zu erschließen (z.B. Polizei, Gemeinwesenarbeit), den inneruniversitären Kontakt insbesondere zu den kultur- und wirtschaftswissenschaftlichen sowie zu den pädagogischen Fächern zu intensivieren und die Zusammenarbeit mit den polnischen Universitäten in Posen, Warschau und Breslau zu verstärken. Das ist nicht nur wissenschaftlich anregend und innovativ und trägt zur weiteren Profilbildung der Universität bei, sondern könnte auch die benötigten Ausbildungsplätze in der Praxis für die Studierenden generieren helfen.

Die Europa-Universität trägt dem universellen und interdisziplinären Charakter des Master-Studiengangs „Mediation“ (M.A.) dadurch Rechnung, dass sie die Zulassung von Studierenden nicht auf Juristen beschränkt. Gemäß dem den Gutachtern vorgelegten Änderungsentwurf der Zulassungsordnung sind ein nicht fachlich-spezifizierter Hochschulabschluss und der Nachweis von mindestens 240 ECTS-Punkten erforderlich. Liegen nicht mindestens 240 ECTS-Punkte aus einem Vorstudium vor, können fehlende ECTS-Punkte durch zusätzlich zu belegende Seminare

erworben werden, damit zum Erwerb des Master-Grades mindestens 300 ECTS-Punkte nachgewiesen werden (die Option, fehlende ECTS-Punkte durch den Nachweis von *mehr als* einjähriger Berufserfahrung zu kompensieren, entspricht jedoch nicht den beiden KMK-Beschlüssen „Anrechnung von außerhalb des Hochschulwesens erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten auf ein Hochschulstudium (I) und (II)“). Weiterhin werden berufs- oder organisationspraktische Erfahrung von mindestens einem Jahr sowie ausreichende Englischkenntnisse gefordert. Die Anrechnung von Studien- und Prüfungsleistungen ist über den Prüfungsausschuss ausreichend geregelt.

Die Ziele des universitären Studiengangs „Mediation“ an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) sind überzeugend und haben sich im Zeitraum seit der erstmaligen Akkreditierung bewährt. Sie bilden deshalb ein stabiles und tragfähiges Fundament der praktischen und theoretischen Mediationsausbildung. Die Kombination von Weiterbildung, Interdisziplinarität, Praxisbezug, wissenschaftlich-theoretischer Reflexion und praktischer Selbstreflexion sichert dem Studiengang die erforderliche Vitalität, Streubreite und Humanität.

2. Konzept

Der postgraduale, berufsbegleitende Studiengang wird innerhalb einer Regelstudienzeit von drei Semestern absolviert, wobei insgesamt 60 ECTS-Punkte erworben werden. Auf Antrag kann das Studium um ein viertes Semester gestreckt werden. Dafür fallen die regulären Verwaltungskosten der Universität (Semestergebühr) sowie eine geringe Betreuungspauschale an. Insgesamt stehen rund 50 Studienplätze zur Verfügung, die etwa hälftig zwischen zwei Studiengruppen A (ohne vorherige Mediationsausbildung) und Gruppe B (mit vorheriger Mediationsausbildung) aufgeteilt werden. Der Studiengang erfreut sich einer großen Nachfrage, so dass alle drei Semester alle 50 Studienplätze vergeben werden können. Dabei trägt der Studiengang mit einer weitestgehend paritätischen Zulassung von männlichen und weiblichen Bewerbern zur Geschlechtergerechtigkeit bei. Das Konzept der Hochschule zur Förderung der Chancengleichheit von Studierenden in besonderen Lebenslagen wird auf der Ebene des Studiengangs umgesetzt. Besonders positiv hervorzuheben ist die äußerst geringe Abbrecherquote von ca. 5%, was auch die Studierbarkeit des Studiengangs eindrucksvoll unter Beweis stellt. Übersteigt die Zahl der Bewerber die Zahl der Studienplätze, erstellt die Zulassungskommission eine Rangfolge nach festgelegten und gewichteten Kriterien (Art und Dauer der berufspraktischen Erfahrung, Motivation, Studienleistungen).

Die wesentlichen Bestandteile des Studiums sind sogenannte Präsenz-Theorie Module. In diesen wird der zu vermittelnde Inhalt durch angeleitetes Fernstudium vorbereitet und in Präsenzzeiten (ca. drei Tage pro Modul) gefestigt.

Im Modul Präsenz-Praxis-Seminare werden die praktischen Grundlagen mediativer Verfahrensführung durch Rollenspiele, Selbstreflexionseinheiten, Feedback-Übungen u.ä. eingeübt. Dieses wird nur von Studierenden ohne nachgewiesene Mediationskenntnisse (Gruppe A) belegt. Studierende mit nachgewiesenen Mediationskenntnissen (Gruppe B) belegen dafür das Modul „Schulen- und Stilvergleiche“. Weiterhin sind für beide Lerngruppen auch reine Fernstudienmodule ohne Präsenzzeiten (Modul „Allgemeine Pflichtlektüre“ und Modul „Vertiefungslektüre“) vorgesehen.

Desweiteren gibt es die Module „Wahlfach 1 und 2“, in denen jeder Studierende im 3. Studiensemester eine interessen geleitete Spezialisierung in mediationsrelevanten Themenbereichen vornehmen muss.

Die ECTS-Punktzahl liegt pro Modul bei 3 bzw. 6, was jedoch die Gutachter durch das didaktische Konzept sowie durch die Besonderheiten eines berufsbegleitenden Studiengangs gerechtfertigt sehen. Eine Kleinteiligkeit des Studiengangs kann nicht festgestellt werden, jedes Modul besteht aus mehreren Fernstudienkapiteln. Die Workload beträgt in den ersten beiden Semestern etwa 15 ECTS-Punkte und im dritten Semester etwa 30 ECTS-Punkte. Der Studiengang wird von den Studierenden als in der Regelstudienzeit studierbar eingeschätzt, was auch durch die geringe Abbrecherquote belegt wird.

Die Programmverantwortlichen streben nach eigener Aussage die „Vermittlung eines universitären Abschlusses mit Theorieleitung“ an. Die Gutachter stellen fest, dass sich die in den Modulen zu erwerbenden Teilkompetenzen zu einer Gesamtkompetenz fügen und dass der Studiengang damit den Anforderungen des „Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse“ (21.04.2005) vollumfänglich entspricht.

Prüfungsleistungen werden studienbegleitend erbracht, wobei ein breites Spektrum an Prüfungsformen Anwendung findet: Kursbegleitende Essays, Mediation Journals, Referate, Falldokumentationen und Erfahrungsberichte über mediationsspezifische Praktika. Das Benotungssystem wurde von den Studierenden als transparent und klar bezeichnet; die Betreuung wurde durchweg als gut bis sehr gut beurteilt. Ein Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung ist in der Prüfungsordnung vorgesehen. Auch ist die Nicht-Teilnahme an einzelnen Präsenzmodulen auf Grund von „zwingenden Gründen (wie z.B. Krankheit oder persönliche Härtefälle)“ ausgleichbar. Das Studium schließt mit einer Master-Arbeit (18 ECTS-Punkte) und einer mündlichen Prüfung (6 ECTS-Punkte) ab. Die Bearbeitungszeit der Master-Arbeit war zum Zeitpunkt der Vor-Ort-Begehung noch nicht eindeutig prüfungsrechtlich geregelt, sie ist in der Prüfungsordnung explizit auszuweisen.

Positiv hervorzuheben sind diverse „Checklisten“, „Leitfäden“, „Qualitätskriterien“ und der „Korrekturleitfaden für Masterarbeiten“. Diese Dokumente ermöglichen auch bei wechselnden

Kursverantwortlichen und Honorarkräften eine weitestgehend homogene Organisation der Kurseinheiten sowie Bewertung der Prüfungsleistungen. Das Modulhandbuch wurde auf Anregung der Gutachtergruppe zugunsten einer besseren Les- und Verwendbarkeit weiterentwickelt und ist in dieser Form den Studierenden noch zugänglich zu machen.

Das Konzept ist solide und wird aufgrund der zwischenzeitlich gewonnenen Erfahrungen ständig weiterentwickelt. Die Anregungen der Gutachter im erstmaligen Akkreditierungsverfahren sind aufgenommen, reflektiert und ausgewertet worden.

3. Implementierung

Die notwendigen Ressourcen zur Implementierung des Studiengangs sind vorhanden. Die räumlichen und sächlichen Ressourcen werden für die Präsenzzeiten im Semester durch die Europa-Universität zur Verfügung gestellt. Für die Fernlernerheiten steht eine Online-Lernplattform zur Verfügung, die im Jahre 2010 von Typo3 nach Moodle migrierte. Weiterhin ist der Studiengang in das Universitätsnetz eingebunden und kann zentrale Dienstleistungen des Rechenzentrums in Anspruch nehmen. Die Hochschulleitung fördert und unterstützt den Studiengang mit Nachdruck.

Für den Studiengang werden Studiengebühren in Höhe von 9.600,- Euro (Gesamtstudium mit praktischer Mediationsausbildung) bzw. 6.600,- Euro (Gesamtstudium ohne praktische Mediationsausbildung) erhoben (Stand: August 2011). Gemäß der vorgelegten Kalkulation trägt sich der Studiengang selbst.

Die akademische Leitung des Studiengangs liegt weitestgehend bei zwei hauptamtlichen Professoren und einem Koordinatorenteam (55 Stunden). Externe Lehrende werden in ausreichendem Maße durch Honorar- bzw. Werksverträge verpflichtet.

Verwaltungstechnisch organisiert wird der Studiengang durch die IWBZ gGmbH, die über eine Kooperationsvereinbarung mit der Europa-Universität Viadrina mit dieser Aufgabe betraut wurde. Die zur Durchführung des Studiengangs notwendigen akademischen Organe (Prüfungsausschuss, Zulassungskommission) werden über die Juristische Fakultät gestellt. Positiv zu sehen sind die bestehenden Kooperationen des Studiengangs mit weiteren einschlägigen Einrichtungen und die daraus hervorgegangenen Initiativen. In diesem Rahmen bieten sich den Dozenten auch zahlreiche Möglichkeiten der Weiterbildung und Personalentwicklung.

Den Gutachtern lagen die Prüfungs-, Studiums- und Zulassungsordnung sowie das Diploma Supplement des Studiengangs vor, die in angemessener Weise den Studienbetrieb regeln. Weiterhin bestätigen zahlreiche professionell wirkende Informationsbroschüren, Faltblätter, Informa-

tionsbriefe u.ä. den auch durch die Studierenden bestätigten Eindruck, dass Betreuung und Transparenz des Studiengangs als sehr gut einzuschätzen sind.

4. Qualitätssicherung

Trotz der relativ gesehen geringen Anzahl an Studierenden (50 pro Kohorte), haben die Programmverantwortlichen eine beachtliche Anzahl an Qualitätssicherungsinstrumenten eingeführt, die im Sinne einer „lernenden Organisation“ eingesetzt werden. Nach jeder Veranstaltung wird eine systematische Feedbackerhebung durchgeführt, weiterhin eine Evaluation nach jedem Jahrgang. Im November 2010 wurde auch eine Gesamt-Alumni-Befragung durchgeführt. In diesen unterschiedlichen Befragungen werden Aussagen zu Inhalten (Theorie und Praxis), Prüfungsleistungen, Organisation, Betreuung, Workload, berufliche Veränderungen durch die Ausbildung u.v.m. eingeholt und in den Studiengang rückgekoppelt. Auch werden systematisch zahlreiche statistische Daten über die Studierenden erfasst (Anzahl, Herkunft, Vorbildung, Abbrecher, Absolventen, Notentableau u.v.m.). Daraus werden Anregungen für die Veränderung der Lehrinhalte gewonnen.

Die Programmverantwortlichen betonten im Gespräch mit den Gutachtern die Wichtigkeit der Einbindung von Absolventen und haben mit der Etablierung eines Alumni-Programms begonnen. Es existieren bereits konkrete Planungen, beispielsweise die Organisation eines „Alumni-Kongresses“. Die Programmverantwortlichen greifen damit auch die Wünsche der Studierenden auf, die eine stärkere Institutionalisierung des Alumni-Systems gewünscht haben, sei es um Hospitationsmöglichkeiten bei realen Mediationsfällen zu erhalten, sei es um die in der Praxis erworbenen Kompetenzen in den Studiengang einzuspeisen. Die Gutachter empfehlen, ehemalige Absolventen stärker in die Ausgestaltung des Studiengangs einzubinden und das Alumni-System weiter zu institutionalisieren.

Die Verfahren der Evaluation und der Erhebung von statistischen Daten ist nach Auffassung der Gutachtergruppe als vorbildlich zu beurteilen. In den Gesprächen vor Ort wurde der Gutachtergruppe von der selbstreflexiven Offenheit ein sehr guter Eindruck vermittelt. Durch ständige und systematische Evaluation des Studiengangs ist sichergestellt, dass etwaige Mängel alsbald erkannt und behoben werden.

5. Resümee: Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009

Der begutachtete Studiengang entspricht den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005, den Anforderungen der Ländergemeinsamen

Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie der verbindlichen Auslegung und Zusammenfassung dieser Dokumente durch den Akkreditierungsrat (Kriterium 2.2 *Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem*) mit einer Ausnahme: Es ist eine verabschiedete Version der Zulassungsordnung vorzulegen, aus der hervorgeht, dass für geeignete Studienbewerber mit einem Hochschulabschluss mit weniger als 240 ECTS-Punkten gewährleistet wird, dass mit dem Masterabschluss 300 ECTS-Punkte erreicht werden.

Hinsichtlich der weiteren Kriterien des Akkreditierungsrates stellen die Gutachter fest, dass die Kriterien *Qualifikationsziele* (Kriterium 2.1), *Studiengangskonzept* (Kriterium 2.3), *Studierbarkeit* (Kriterium 2.4), *Prüfungssystem* (Kriterium 2.5) sowie *Ausstattung* (Kriterium 2.6) erfüllt sind; mit Bezug auf Kriterium 2.7 *Transparenz und Dokumentation* stellen die Gutachter fest, dass die Prüfungsordnung, in welcher die Bearbeitungszeit der Master-Arbeit eindeutig ausgewiesen ist, in verabschiedeter Fassung noch nachgereicht werden muss; die Modulbeschreibungen sind den Studierenden zugänglich zu machen. Die weiteren Kriterien *Qualitätssicherung und Weiterentwicklung* (Kriterium 2.8) sowie *Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit* (Kriterium 2.10) sind erfüllt.

Zu Kriterium 2.9 *Studiengänge mit besonderem Profilsanspruch*: Da es sich bei dem Studiengang „Mediation“ um einen weiterbildenden Studiengang handelt, wurde er unter Berücksichtigung der „Handreichung des Akkreditierungsrates an die Agenturen auf Grundlage der Empfehlungen der Arbeitsgruppe ‚Weiterbildende Studiengänge‘ des Akkreditierungsrates zur Qualitätssicherung und Akkreditierung weiterbildender Masterstudiengänge“ vom 08.10.2007 sowie der von ACQUIN erarbeiteten „Handreichung zur Akkreditierung von berufsbegleitenden und/oder weiterbildenden Studiengängen“ begutachtet. Die darin aufgeführten Kriterien bzgl. Zugang und Anrechnung von beruflichen Kompetenzen sowie Curriculum und Studienorganisation werden als erfüllt bewertet.

Die Gutachter stellen weiterhin fest, dass die Empfehlungen aus dem erstmaligen Akkreditierungsverfahren sämtlich explizit bzw. implizit erfüllt wurden.

IV. Beschluss der Akkreditierungskommission¹

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasst die Akkreditierungskommission einstimmig folgenden Beschluss:

Der Masterstudiengang „Mediation“ (M.A.) wird ohne Auflagen akkreditiert.

Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2018.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms wird die folgende Empfehlung ausgesprochen:

- Die Absolventen sollten stärker in die Ausgestaltung des Studiengangs eingebunden und das Alumni-System weiter institutionalisiert werden.

Die Akkreditierungskommission weicht in ihrer Akkreditierungsentscheidung in den folgenden Punkten von der gutachterlichen Bewertung ab:

Streichung von Auflagen

- Für geeignete Studienbewerber mit einem Hochschulabschluss mit weniger als 240 ECTS-Punkten ist zu gewährleisten, dass mit dem Masterabschluss 300 ECTS-Punkte erreicht werden.

Begründung:

Die Akkreditierungskommission schließt sich dem Votum des Fachausschusses an, dass die Auflage bereits erfüllt wurde: Die Hochschule hat eine Neufassung der Zulassungsordnung vom 29. Juni 2011 eingereicht. § 2 Abs. 4 regelt, dass bei Vorliegen von weniger als 240 ECTS-Punkten aus einem Vorstudium den Studienbewerbern zusätzliche Studien- und Prüfungsleistungen durch die Zulassungskommission auferlegt werden. Diese Leistungen sind in § 2 Abs. 5 eingehend beschrieben.

- Die Bearbeitungszeit der Master-Arbeit ist in der Prüfungsordnung auszuweisen.

Begründung:

¹ Gemäß Ziffer 1.1.3 und Ziffer 1.1.6 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung“ des Akkreditierungsrates nimmt ausschließlich die Gutachtergruppe die Bewertung der Einhaltung der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen vor und dokumentiert diese. Etwaige von den Gutachtern aufgeführte Mängel bzw. Kritikpunkte werden jedoch bisweilen durch die Stellungnahme der Hochschule zum Gutachterbericht geheilt bzw. ausgeräumt, weshalb der Beschluss der Akkreditierungskommission von der Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe abweichen kann.

Die Akkreditierungskommission schließt sich dem Votum des Fachausschusses an, dass die Auflage bereits erfüllt wurde: Die Hochschule hat eine Neufassung der Zulassungsordnung vom 29. Juni 2011 eingereicht. § 13 Abs. 3 regelt die Bearbeitungszeit der Master-Arbeit, die auf 4 Monate festgelegt wird.

- Die Modulbeschreibungen sind den Studierenden zugänglich zu machen.

Begründung:

Die Akkreditierungskommission schließt sich dem Votum des Fachausschusses an, dass die Auflage bereits erfüllt wurde: Die Hochschule hat die Modulbeschreibungen unter <http://mastermediation.de/> den Studierenden zugänglich gemacht.